

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus in Grabs, Kt. St. Gallen. In diesem unter 5 eingeladenen Architekten veranstalteten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (900 Fr.) Fritz Engler, Buchs, St. Gallen
2. Preis (600 Fr.) Othmar Jenny, St. Gallen
3. Preis (500 Fr.) Heinrich Riek, St. Gallen

Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 500 Fr. Architekten im Preisgericht: C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, H. Brunner, Wattwil, J. Padrutt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

Gebäude der Amtersparniskasse in Thun. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit mindestens 1. Juli 1948 ihren Wohnsitz im Amtsbezirk Thun haben und daselbst selbständig praktizieren. Architekten im Preisgericht: E. Bechstein (Burgdorf), O. Brechbühl, H. Rüfenacht, H. Weiss, Ersatzmann W. Gloor, alle in Bern. Für 4 Preise stehen 8000 Fr., für Ankäufe 1000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 15. Oktober, Ablieferungstermin 16. Januar 1950. Verlangt werden Lageplan 1:500, Risse 1:100, Perspektive, Kubikberechnung.

Temple de St. Marc, Lausanne (SBZ 1949, Nr. 6, S. 95). Die drei prämierten Entwürfe sind abgebildet im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 24. September 1949.

NEKROLOGE

† **Fritz Hunziker**, Arch., Teilhaber der Firma Stettler & Hunziker, Architekten in Bern, starb am 12. August 1949. Er war am 11. März 1873 in Angri bei Neapel geboren worden und erlebte im Kreise seiner drei Brüder und einer Schwester eine frohe Jugendzeit. Sein Vater, Betriebsleiter eines schweizerischen Textilunternehmens, vermittelte seinen Kindern durch die Berufung junger Schweizerlehrer nach dem Süden eine gründliche Erziehung und die gut-schweizerische Gesinnung. Mit 15 Jahren kam Fritz Hunziker in die Schweiz, absolvierte die Bauabteilung des Technikums Winterthur, begann seine Praxis in einem Architekturbureau in St. Gallen und arbeitete dann während mehreren Jahren bei Architekturfirmen der Stadt Bern. Zwischenhinein nahm er sich Zeit, um sich während eines Wintersemesters an der Techn. Hochschule München weiterzubilden. Nachdem er in den Jahren 1905/08, als Bauführer an der Erstellung des Berner Kasino mitgearbeitet hatte, schloss er sich mit Arch. W. Stettler zu selbständiger Arbeit zusammen. Durch den innerhalb kurzer Zeit erfolgten Hinschied beider Teilnehmer ist die Firma nun erloschen.

Der gute Name von Fritz Hunziker als Architekt und Bauberater war begründet in seiner hohen Auffassung des Berufes, in seiner streng rechtlichen Persönlichkeit und in seiner verantwortungsbewussten Arbeitsfreude. Die ethischen Grundlagen seiner Lebensauffassung liessen ihn in natürlicher Weise den geraden Weg finden und in seiner ganzen Tätigkeit festhalten. Wo sich Fritz Hunziker mit seiner Arbeit eingesetzt hat, hat er sich Achtung und Vertrauen geschaffen und dankbare und treue Auftraggeber zurückgelassen. Sein sachverständiges Urteil in der Bewertung von Liegenschaften hat ihn bei Behörden, in Kommissionen und bei Privaten zum gesuchten, vertrauenswürdigen Mitarbeiter und Berater gemacht und ihm auf diesem Gebiete ein vielseitiges und grosses Arbeitsgebiet erschlossen.

Fritz Hunziker hat sich aber auch mit warmer Anteilnahme gemeinnützigen Arbeiten angenommen. Als Präsident der Direktion des Jenner-Spitals Bern und als Mitglied der Direktion des Erziehungsheimes Bächtelen in Wabern hat sein verdienstvolles Wirken hohe Anerkennung gefunden.

Als Mitglied des S. I. A. und der G. A. B. war Fritz Hunziker ein selbstloser und echt kameradschaftlicher Kollege. Keine Mühe war ihm zu gross, um einem ratsuchenden Kollegen beizustehen, oder einem Mitarbeiter in einer Kommission eine beschwerliche Arbeit abzunehmen. Bei aller Fachkenntnis und Erfahrung ist Fritz Hunziker der ursprünglich-veranlagte, bescheidene, warmherzige Mensch geblieben, als den ihn seine Freunde und Kollegen besonders schätzen lernten und seinen Verlust nun aufrichtigen Herzens beklagen.

Max Hofmann

† **Luzius Meisser.** Wie an dieser Stelle schon kurz mitgeteilt wurde, verschied am 5. August dieses Jahres unerwartet

in seinem 52. Lebensjahr Luzius Meisser, Bauingenieur in Genf. Mitten aus strebendem Schaffen hat ihn der Tod abberufen und gross ist die Trauer bei allen, die ihn als Freund und Fachmann gekannt haben.

Luzius Meisser, ein Bündner, hatte seine Studien an der ETH in Zürich im Jahre 1920 beendet und verbrachte hierauf einige Jahre als junger Ingenieur in Paris. Seine Liebe zur Heimat zog ihn jedoch wieder in die Schweiz zurück, wo er im Jahre 1923 in das Ingenieur-Bureau Maillart in Genf eintrat. Hier hatte er Gelegenheit, bei dem weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Meister an Eisenbetonbauten mitzuwirken, von denen viele wohl als einzigartig dastehen dürften. Diese hohe Schule der praktischen Ingenieurkunst hat in Meisser eine grosse Liebe zum Beruf entfacht, die es ihm leicht machte, im Jahre 1940 das Bureau seines ehemaligen Chefs selbständig zu übernehmen und in der gleichen Tradition weiterzuführen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten — es war ja Kriegszeit — gelang es Luzius Meisser, das Vertrauen der Bauherrschaft zu erhalten und sich in ihren Kreisen neue Freunde zu erwerben. Er verdankte dies nicht nur seinem grossen Können und seiner beruflichen Sicherheit, sondern auch seiner unbedingten Aufrichtigkeit gegenüber jedermann und in jeder Situation, und nicht zuletzt auch seinem bescheidenen Auftreten. Meisser war nicht nur Ingenieur im engeren Sinne des Wortes, er war auch Künstler in seinem Fach. Allem bloss routinemässigen Schaffen abhold, suchte er für jede Aufgabe neue Möglichkeiten ihrer technischen und ästhetischen Gestaltung. Dieses ernste künstlerische Streben begründete seinen besondern Ruf als Fachmann. Er brachte in der Nachkriegszeit sein Geschäft zu hoher Blüte und wurde mit schönen und dankbaren Aufgaben betraut.

Mit Luzius Meisser ist ein Ingenieur von uns gegangen, der sich würdig in die Zahl derjenigen Bauingenieure einreihet, die unserem Lande zur Ehre gereichen. Mögen sein Geist und sein Schaffen überall in bester Erinnerung bleiben.

H. Jenny

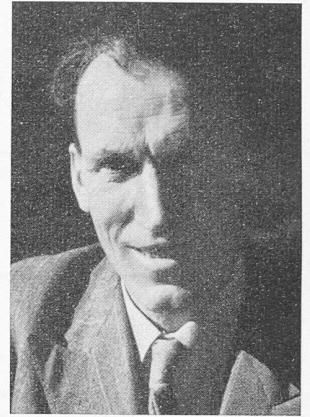
† **Charles Diserens.** Im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 24. Sept. findet sich ein Nachruf mit Bild auf unsern Kollegen, dessen Tod und äussere Lebensdaten wir in Nr. 17, S. 243 mitgeteilt hatten.

LITERATUR

Fertigungsgerechtes Konstruieren. Von Ing. Dr. Heinrich Brandenberger. 404 S. mit 692 Abb. und 64 Tabellen. Zürich 1948. Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis geb. Fr. 22.—.

Dem Haupttitel dieses mit grossem Geschick abgefassten Buches ist der Untertitel «Mit einer Einführung in die persönliche Arbeitstechnik des Konstrukteurs» beifügt. Diese Einführung enthält sozusagen die Quintessenz der Gedankengänge, die den Verfasser schon seit langer Zeit beschäftigt haben und nun in einer überaus klaren und fesselnden Weise dargestellt worden sind.

H. Brandenberger will mit diesem Buche eine schon längst empfundene Lücke in der Reihe der bestehenden Hilfsbücher für den in der Praxis tätigen Konstrukteur der Maschinenindustrie ausfüllen. Er möchte zeigen, dass die Tätigkeit im Konstruktionsbureau mit derjenigen des in der Forschung beschäftigten Ingenieurs auf gleicher geistiger Stufe steht, dass die wirklich fruchtbare Konstruktionspraxis ausserordentlich vielseitig, verantwortungsvoll und anregend ist. Man möchte wünschen, dass gerade diese Gedankengänge des Verfassers die oft etwas einseitig für die Forschung begeisterten Jungingenieure zum Nachdenken über die grosse Bedeutung und den beruflichen Anreiz des Aufgabenkreises eines Konstrukteurs anregen würden. Mit vielen Ueberlegungen, die man in diesem leicht fasslichen und flüssig ge-



LUZIUS MEISSER

DIPL. BAUING.

8. Okt. 1897

5. Aug. 1949

schriebenen Buche findet, mag sich mancher Praktiker schon beschäftigt haben. Es bleibt das Verdienst des Verfassers, dass er sie in wirklichkeitsnaher und aus der Praxis heraus empfindener Weise zu Ende führt und damit mancher auf halbem Wege stehengebliebenen Idee zur vollen Reife verhelfen kann.

Wir müssen uns damit begnügen, dieser allgemeinen, wie uns aber scheint, wichtigsten Würdigung des Buches eine kurze Inhaltsangabe folgen zu lassen. Die ersten acht Hauptkapitel geben die Grundlagen für das Konstruieren von Werkstücken aus Grauguss, Stahlguss, Temperguss, Aluminium- und Leichtmetallguss, weiter das Konstruieren von geschmiedeten und geschweissten Werkstücken wieder. Dabei wird stets der Auswirkung der besonderen Eigenschaften dieser Werkstoffe auf die Formgebung Rechnung getragen. Wenn der Verfasser z. B. bei der Behandlung eines Werkstückes aus Grauguss die Beurteilung der Aufgaben des Konstrukteurs nach den Gesichtspunkten «modellgerecht, formgerecht, giessgerecht, massgerecht, bearbeitungsgerecht, funktionsgerecht» unterteilt, so hat er wirklich alle in diesem Zusammenhang notwendigen Ueberlegungen säuberlich dargestellt.

Die vier noch verbleibenden Kapitel behandeln die Gestaltfestigkeit eines Werkstückes, also z. B. das elastische Verhalten, die Einflüsse einer örtlichen, die Fließgrenze überschreitenden Beanspruchung, ferner die Ermüdung der Werkstoffe durch statische und wechselnde Beanspruchung. Ein besonderes Kapitel beschreibt die Gesichtspunkte für ein bearbeitungsgerechtes Konstruieren mit Rücksicht auf die spanabhebenden Verfahren auf Werkzeugmaschinen. Das Schlusskapitel befasst sich mit der Werkstattzeichnung als Darstellungsmittel, aber auch als Mittel zur Kontrolle für die richtige Werkstattausführung der gestellten Aufgabe.

Ein alphabetisches Sachregister in Stichwortform fehlt. Dagegen ist das Inhaltsverzeichnis ausführlich genug gehalten, um sich rasch zurecht zu finden. Die Unterteilung des Stoffes in kleine Abschnitte erleichtert zudem den Gebrauch des Buches als Nachschlagewerk für die Praxis. Es sei beigefügt, dass wir jedem in der Konstruktion tätigen Ingenieur warm empfehlen möchten, nicht nur einzelne Abschnitte, sondern das ganze Buch vom Anfang bis zum Ende gründlich durchzustudieren. Er wird es mit grossem Gewinn aus der Hand legen, und stets gerne wieder darnach greifen.

Druck und Ausstattung sind durch den Verlag bei verhältnismässig bescheidenem Preise in mustergültiger Weise besorgt worden.

M. Schultze

Erdbau. Linienführung, Gestaltung und Erdarbeiten der Verkehrswege. Von Dr. Ing. Wilhelm Müller, ord. Professor an der T. H. Aachen. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Berlin 1948, 287 Seiten. Preis geh. 19 DM.

Der Haupttitel ist etwas täuschend. Es handelt sich hauptsächlich um das, was der Untertitel ankündigt. Die Ausführungen über Linienführung und Gestaltung der Eisenbahnen und der Strassen überwiegen bei weitem diejenigen über die Erdarbeiten. Der Verfasser begründet das mit der Absicht, beim Ingenieurnachwuchs den Sinn für ein technisch-wirtschaftliches Denken zu wecken. Das ist an und für sich ganz recht. Ob dies jedoch eine solche Freiheit bei der Wahl des Titels eines technisch-wissenschaftlichen Werkes rechtfertigt, ist Auffassungs- und schliesslich Formsache. Man nimmt sie hier umso eher hin, als das Werk mehr gibt, als der Haupttitel verspricht.

Es handelt sich um eine ausführliche Abhandlung über die Linienführung der Eisenbahnen und Strassen und über alle Faktoren — technische und wirtschaftliche — die dafür massgebend sind. Nacheinander werden behandelt: Die verkehrs- und betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Eisenbahnlinien, die Linienführung und Gestaltung der Eisenbahnen, die verkehrs- und betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Strassen, der Boden als Baustoff und Baugrund, die Erdarbeiten, Linienführung und Gestaltung der Strassen. Mit der Gründlichkeit, die wir von seinen früheren Arbeiten kennen, untersucht der Verfasser die mechanischen und wirtschaftlichen Faktoren, deren gegenseitige Abhängigkeit die zweckmässige Wahl der Trasse, ihrer Neigungen und Krümmungen sowohl für die Eisenbahn wie für die Strasse bestimmt. Der ziemlich umfangreiche, wenn auch einfache mathematische Apparat versagt allerdings bei der Eisenbahn oft in unserem schweizerischen Gelände, da hier andere Faktoren als in der Ebene die Linienführung massgebend beeinflussen können. Er

dient aber dazu, die mechanischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge klarer und präziser aufzuzeigen.

C. Andreae

Neuerscheinungen:

Stabilität des Fussringes von Rippenkuppeldächern stehender Stahl-tanks. Von Curt F. Kollbrunner und Otto Haueter. Mitteilungen über Forschung und Konstruktion im Stahlbau, Heft Nr. 7. 21 S. mit 8 Abb. Zürich 1949, Verlag Leemann. Preis geh. Fr. 4.—.

Bautechnik-Archiv, Heft 5: Neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Verfestigung und Abdichtung des Untergrundes. Von Hans Jähde. Die Gleichungen der Stau- und Senkungsweiten für rechteckigen und parabolischen Gerinnequerschnitt und ihre praktische Anwendung. Von L. Rothmund. Ueber Zusammenhänge zwischen der technischen Balkenbiegungslehre und der Scheibentheorie. Von Günther Worch. 60 S. mit 41 Abb. Berlin 1949, Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 5.20.

43. Jahresbericht des Arbeitgeberverbandes Schweiz. Maschinen- und Metallindustrieller. 148 S. Zürich 1949, Selbstverlag, Dufourstrasse 1.

65. Jahresbericht des Vereins Schweiz. Maschinen-Industrieller über das Jahr 1948 mit Beilage: Bericht des VSM-Normalienbureau über seine Tätigkeit im Jahre 1948. Herausgegeben vom Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller. 137 S. und 96 S. Zürich 1949, Selbstverlag General-Wille-Strasse 4.

Bronzes of West Africa. By Leon Underwood. 32 p. with 64 fig. London 1949, Alec Tiranti Ltd. Price rel. 6 s.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilungen des Sekretariates

Internationale Zusammenarbeit der Ingenieure

Auf Einladung der Unesco besprach eine Auswahl von Vertretern der Wissenschaft und der Technik aus mehreren Ländern, u. a. aus England, Frankreich, Indien, Italien, Niederlande, Polen, Schweden, Schweiz und U. S. A., vom 11. bis 13. Juli in Paris die Möglichkeiten, eine internationale Zusammenarbeit der Ingenieure zu organisieren. Es wurde beschlossen, ein provisorisches, beratendes Comité für die Ingenieurwissenschaften zu bilden, das «Comité provisoire consultatif pour les sciences de l'ingénieur». Dieses Comité wird die Aufgabe übernehmen, der Unesco in allen Fragen der Koordination internationaler technisch-wissenschaftlicher Organisationen und des Studiums der Zusammenarbeit zwischen den nationalen Ingenieurverbänden beizustehen.

Ing. Eric Choisy, Genf, wurde einstimmig zum Präsidenten dieses provisorischen Comité gewählt, während Ing. J. A. Mussard, Unesco, Paris, das Sekretariat übernehmen wird.

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Bericht über das Vereinsjahr 1948/49

1. Mitgliederbestand

Bestand am 30. September 1948		750
Eintritte im Berichtsjahr	28	
Uebertritte aus andern Sektionen	9	37
	—	
Austritte	4	
Uebertritte in andere Sektionen	2	
Todesfälle	10	16
	—	
Zuwachs im Vereinsjahr 1948/49	21	21

Mitgliederbestand am 30. September 1949 771

Vom Gesamtbestand sind 4 Ehrenmitglieder, 61 emeritierte Mitglieder und 28 Mitglieder unter 30 Jahren.

Durch den Tod haben wir folgende Kollegen verloren: die Architekten H. Bender, O. Gschwind, H. Kessler und E. Rupp, die Bauingenieure W. Graf, E. Pestalozzi, H. Braun und W. Schnebli, die Maschineningenieure R. Schätti und A. Steinemann.

2. Vereinsversammlungen und Exkursionen

Vortragsabende:

13. 10. 48 Hauptversammlung, anschliessend Aussprache über den Entwurf für eine «Schweizerische Berufskammer für Technik und Architektur» mit kurzen Einführungsreferaten von Ing. W. Jegher und des Präsidenten.
20. 10. 48 Prof. G. Paulsson, Upsala: «Rationalisierung und moderne schwedische Architektur».
10. 11. 48 Prof. A. Walther, Bern: «Die Berner Bahnhoffrage».
24. 11. 48 Dr. h. c. R. Sulzer, Winterthur: «50 Jahre Dieselmotor».
8. 12. 48 Prof. Dr. L. Birchler, Feldmeilen: «Restaurationspraxis und Denkmalpflege im Ausland und in der Schweiz».
12. 1. 49 Dipl. Ing. P. Haller, Zürich: «Die Wärme-Isolation im Hochbau».
26. 1. 49 Stadtrat H. Oetiker, Zürich: «Stadtspital Zürich».
9. 2. 49 Dr. K. Frey, Basel: «Verarbeitung und Verwendung organischer Kunststoffe».